

25 Jahre Märkischer Bezirksverein¹⁾

von Dr. HANS ALEXANDER.

(Eingeg. 28. Sept. 1926.)

Der Märkische Bezirksverein des Vereins deutscher Chemiker begeht heute seinen 25. Geburtstag. Am 25. November 1901 fand in der Franziskaner Klausur am Bahnhof Friedrichstr. zu Berlin die Gründungssitzung statt, an der die Herren H. Alexander, Bendix †, Buss, Büttner †, Diehl †, L. Dulk †, Ephraim, Fuhse †, Hamburger, Hoemberg, Lange, Lehne, Link, Lochner †, O. Mayer, Regelsberger, Schrader, Siermann †, Süvern, M. Vogtherr †, Voigt, alle, frühere Mitglieder des seit November 1896 bestehenden Berliner Bezirksvereins, teilnahmen. Sachliche Differenzen, die sich dann auch zu persönlichen zuspitzten, verursachten damals in den Sitzungen des Berliner Bezirksvereins wachsende Mißstimmung. Um einem Verfall des Vereinslebens vorzubeugen, erschien es deshalb für alle Teile am besten, daß in Berlin ein zweiter Bezirksverein gegründet wurde, und es den Fachgenossen überlassen blieb, welchem der beiden Vereine sie sich anschließen wollten. Den ersten Vorstand des neugegründeten Märkischen Bezirksvereins bildeten Geheimrat Lehne als Vorsitzender, Kommerzienrat Dr. Kunheim als Stellvertreter, Dr. Ephraim als Schriftführer, Dr. Süvern als Stellvertreter, Dr. Sauer als Kassenwart. Als Abgeordneter zum Vorstandsrat wurde Dr. A. Lange, als Stellvertreter Geheimrat Lehne gewählt. Am Schluß des ersten Vereinsjahres 1902 betrug die Mitgliederzahl bereits 150, erreichte in ständiger Zunahme im 10. Jahre 428 und wuchs, abgesehen von geringen Rückgängen während des Krieges und etwas erheblicheren während der Inflationszeit dauernd an. Im September 1926 zählte der Märkische Bezirksverein 620 ordentliche, d. h. auch dem Hauptverein angehörende Mitglieder. Die Aufnahme außerordentlicher Mitglieder in den Bezirksverein ist in dessen Satzungen nicht vorgesehen. Den großen Zuspruch, dessen sich der Märkische Bezirksverein in stets wachsendem Maße zu erfreuen hatte, verdankt er dem von Anfang an eifrigen Bestreben seines jeweiligen Vorstandes, die Vereinstätigkeit zu beleben und den Verkehr unter den Kollegen zu einem regen und freundschaftlichen zu gestalten. Um diese Ziele zu erreichen, wurden in den 9—10 im Jahre stattfindenden Sitzungen Vorträge veranstaltet, die zu lebhafter Aussprache führen sollten. Diese Vorträge gaben Überblicke über die Fortschritte auf den verschiedensten Gebieten der reinen und angewandten Chemie, behandelten Neuerungen in der chemischen Technik und Apparatur, neue Probleme in der Chemie und den ihr nahestehenden Wissenschaften oder galten der Stellungnahme zur deutschen und ausländischen Patentgesetzgebung, zu Verbesserungsvorschlägen für den chemischen Unterricht in den Mittel- und Hochschulen, sowie zu den meisten naturwissenschaftlichen Tagesfragen. Auch durch Berücksichtigung industrieller Betriebe und wissenschaftlicher Institute sollten die Kenntnisse der Mitglieder bereichert werden.

¹⁾ Diese Festnummer ist durch die Initiative und die Bemühungen von Dr. H. Alexander zustande gekommen, wofür ihm der Schriftleiter seinen Dank ausspricht.

In gleicher Weise galt es dem Bezirksverein als wichtige Aufgabe, die Hebung des Standes der Chemiker zu einer Stellung, die ihrer wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung entspricht, erkämpfen zu helfen. So gab er zuerst dem Hauptverein die Anregung, bei den Landesvertretungen dahin vorstellig zu werden, daß die Bearbeitung der für die chemische Industrie und den Chemikerstand wichtigen Fragen in den Ministerien der Bundesstaaten Chemikern übertragen werden solle. Ferner trat er mit Erfolg für die Erhöhung der Gebühren für chemische Sachverständige ein und beteiligte sich in hervorragendem Maße an der Schaffung des allgemeinen deutschen Gebührenverzeichnisses für Chemiker und an der Bekämpfung seiner Unterbietung. Er unterstützte 1917 in wirksamster Weise die Bestrebungen des Hauptvereins zur Besserstellung der Chemiker im Heere. Sehr energisch verwahrte er sich dagegen, daß der Verein deutscher Chemiker während des Krieges die Heranziehung halbgebildeter Chemiker durch Bereitstellung seiner Stellenvermittlung für diese fördere oder irgendwie zur Begünstigung des Chemikarientums beitrage und so die weitere Entwicklung der chemischen Industrie, die nur auf wissenschaftlicher Grundlage erfolgen kann, beeinträchtigen. Deshalb trat er auch auf der Leipziger Hauptversammlung 1916 dafür ein, daß zum Verbandsexamen nur solche Chemiker und Chemikerinnen zugelassen werden sollen, die durch ihre Vorbildung die Berechtigung zur Doktorpromotion haben. Sehr bald erkannte der Märkische Bezirksverein, daß im engsten Zusammenhange mit den Bestrebungen zur Hebung des Chemikerstandes, ja, als eine wesentliche Bedingung hierfür eine bessere soziale Lage der angestellten Chemiker durch höhere Bewertung ihrer Leistungen sowie durch Beseitigung mancher für sie ungünstigen Vertragsbedingungen durchgesetzt werden müsse. Der Initiative seines Vereinsmitgliedes Prof. Hesse war es zu verdanken, daß 1907 der Märkische Bezirksverein auf der Danziger Hauptversammlung die Einrichtung eines sozialen Ausschusses als Beirat für den Hauptvorstand in allen den Chemikerstand betreffenden Fragen anregen konnte. Zum Mitglied des dann 1908 in Jena gegründeten sozialen Ausschusses wurde 1910 Dr. Diehl, der damalige Vorsitzende des Märkischen Bezirksvereins gewählt, der so bei der Bearbeitung der Standesfragen eine ausschlaggebende Rolle spielte. Besonders eifrig und erfolgreich wirkte der Bezirksverein in diesem Ausschusse bei der Abfassung der Normalanstellungsverträge, in denen seine Vorschläge fast ausnahmslos Berücksichtigung fanden. Als das sehr wichtige Thema der Angestelltenfrage im Verein deutscher Chemiker 1919 zur Erörterung stand, trat der Märkische Bezirksverein energisch dafür ein, daß den angestellten Chemikern in der Leitung des Hauptvereins der Einfluß gewährleistet werde, der ihnen in einem paritätisch zusammengesetzten Vereine gebührt. Auch mit dem Versicherungsgesetz für Angestellte beschäftigte er sich in seinen Sitzungen und Ausschüssen eingehend und nahm jüngst noch Stellung zur Arbeitsweise der Karl Goldschmidt-Stelle für chemisch-wissenschaftliche Betriebsführung, die vor Jahresfrist ins Leben gerufen wurde, um der Not der stellungslosen Chemiker abzuhelpen. Schon im ersten Jahre seines Bestehens beschloß der

Bezirksverein die Gründung einer Hilfskasse, die viel Gutes stiftete und, bis ihr Kapital durch die Inflation zu nichte gemacht wurde, sehr günstig dastand. Für die dauernde Fortentwicklung des Hauptvereins setzte sich der Bezirksverein stets tatkräftig ein. Ob es sich um eine bessere Ausgestaltung der Vereinszeitschrift, um wichtige Satzungsänderungen, um irgendwelche Maßnahmen zur Stärkung des Ansehens des Vereins deutscher Chemiker handelte, niemals versagte er seine rege Mitarbeit.

Doch über all diesen wissenschaftlichen, vereins-technischen und sozialen Fragen versäumte der Bezirksverein es nicht, der Pflege der Geselligkeit und der persönlichen Beziehungen unter den Mitgliedern sein Augenmerk aufs nachdrücklichste zuzuwenden. Er hielt es zur Hebung des sozialen Standes der Chemiker für ganz besonders wertvoll, daß die Mitglieder des Bezirksvereins einschließlich ihrer Damen sich freundschaftlich nähertraten und eine Überbrückung der wie überall, so auch unter den Angehörigen des Chemikerstandes oft vorhandenen Gegensätze angebahnt werde. So vereinigten sich stets die Kollegen nach den Sitzungen zu geselligem Beisammensein, an dem sich auch häufig ihre Damen beteiligten. Diese wurden oft zu den technischen Besichtigungen und in späteren Jahren auch zu vielen Vortragsabenden mit eingeladen. In den Jahren 1905—1908 fanden zur Fastnachtzeit Herrenabende statt, die immer einen sehr humorvollen und fröhlichen Verlauf nahmen. Später wurden im Sommer wiederholt Ausflüge in die Berliner Umgebung, zur Winterszeit im Anschluß an die Sitzungen oder Besichtigungen gemeinsame Abendessen, oft mit musikalischen Darbietungen und Tanz veranstaltet, die dem Bezirksvereine neue Mitglieder zuführten. Als besonders erfreulich muß hervorgehoben werden, daß mit der Zunahme der Mitglieder auch der Besuch der Sitzungen, Besichtigungen und geselligen Veranstaltungen des Bezirksvereins prozentual wuchs. Selbst in der Kriegszeit waren die Vereinsabende sehr zahlreich besucht. Die damalige Befürchtung, es würde eine Abhaltung der regelmäßigen Monatsversammlungen nicht möglich sein, erwies sich als hinfällig. Es zeigte sich vielmehr, daß das Bedürfnis der Mitglieder nach Bereicherung ihres Wissens durch gute Vorträge, nach wissenschaftlicher Aussprache und nach geselligem Verkehr mit Kollegen gerade in jener ersten Zeit sich vermehrte, wo die private Geselligkeit sehr eingeschränkt wurde, und bei den meisten eine Abneigung gegen öffentliche Lustbarkeiten bestand. Nur 1923 hatte der Bezirksverein unter der Inflation so schwer zu leiden, daß es ihm in der zweiten Hälfte dieses Jahres unmöglich war, seine Sitzungen in der bisher üblichen Weise abzuhalten. Doch schon 1924 begann sich seine Tätigkeit wieder zu heben. Er blühte rasch auf, und es herrschte gerade in den letzten drei Jahren in ihm ein so reges Vereinsleben in wissenschaftlicher und geselliger Hinsicht, wie kaum je zuvor.

Am Schluß dieses Berichtes soll außer über die Verteilung der Vorstandsämter und die Mitgliederbewegung während der 25 Jahre auch über alle Veranstaltungen des Bezirksvereins, insbesondere über die in den Sitzungen gehaltenen Vorträge eine kurze Zusammenstellung gegeben werden. Aus der Vielseitigkeit der Vortragsthemen dürfte am besten das Bestreben des Bezirksvereins erkannt werden, seinen Mitgliedern auf den verschiedensten, den Chemiker interessierenden Gebieten Belehrung und Anregung zu geben. Doch seien noch einige der bemerkenswertesten Ereignisse aus der Geschichte des Bezirksvereins besonders hervorgehoben.

Im Jahre 1903, als in Berlin der internationale Kongreß für angewandte Chemie tagte, hatte der Märkische Bezirksverein zusammen mit dem Berliner den Hauptverein zu dessen Jahresversammlung eingeladen. Der vom Märkischen Bezirksverein in der Philharmonie veranstaltete große Kommerz dürfte allen Teilnehmern, zu denen auch die Vertreter der auswärtigen Staaten auf dem internationalen Kongresse gehörten, in angenehmster Erinnerung geblieben sein. Noch ein zweites Mal hatten die beiden in Berlin ansässigen Bezirksvereine den Verein deutscher Chemiker anläßlich seiner Hauptversammlung, im Oktober 1915 zu Gäste gebeten. Ein Herrenabend im Rheingold, an dem Dr. Alexander, der Vorsitzende des Märkischen Bezirksvereins, die etwa 300 erschienenen Mitglieder begrüßte, nahm einen vortrefflichen Verlauf und erntete allgemein lebhafteste Anerkennung. Am 18. November 1911 beging der Bezirksverein sein 10 jähriges Stiftungsfest durch eine Sitzung im Hofmannhaus, in der Geheimrat Thoms einen Vortrag über „Probleme der Phytochemie“ hielt. Hieran schlossen sich im Festsaal des Papierhauses in der Dessauer Straße ein Abendessen und ein Kommerz. Vertreter zahlreicher befreundeter Vereine sowie des Hauptvorstandes und vieler Bezirksvereine und Fachgruppen des Vereins deutscher Chemiker wohnten als Ehrengäste der Feier bei. — Auch die Pflege des geselligen Verkehrs mit benachbarten Bezirksvereinen wurde nicht außer acht gelassen. So folgte im Jahre 1903 der Verein einer Einladung des „Pommerschen Bezirksvereins“ nach Stettin, während der letztere 1904 bei dem „Märkischen“ zu Gäste war. Anfang Juli 1914 nahm eine stattliche Anzahl märkischer Vereinsmitglieder mit ihren Damen an einer vom Bezirksverein Sachsen-Thüringen aus Anlaß der Ausstellung „Bugra“ in Leipzig veranstalteten Sitzung zusammen mit dem Bezirksverein Sachsen-Anhalt teil. Alle diese Zusammenkünfte, bei denen wissenschaftliche Vorträge, Besichtigungen industrieller Anlagen, gemeinsame Festessen und Kommerz geboten wurden, verliefen sehr anregend.

Seit 1921 gibt der Bezirksverein für seine Mitglieder ein eigenes Mitteilungsblatt heraus, in dem die Einladungen zu den Sitzungen, die Sitzungsberichte und andere Vereinsnachrichten veröffentlicht werden. Das Blatt, das nur von Mitte 1923 bis Ende 1924 sein Erscheinen einstellen mußte, hat besonders durch gute Wiedergabe des Inhaltes der in den Sitzungen gehaltenen Vorträge und der Diskussionen dem Märkischen Bezirksvereine viele Mitglieder und Freunde gewonnen und sich auch finanziell bewährt, indem die Gesamtkosten der Einladungen zu den Sitzungen durch die Einnahmen aus dem Anzeigenteil des Blattes nahezu gedeckt werden.

Erwähnung müssen hier auch noch die seit 1921 unternommenen Versuche finden, die beiden in Berlin bestehenden Bezirksvereine, den Berliner und den Märkischen zu einem einzigen zu verschmelzen. Wenn auch die Entwicklung des Märkischen Bezirksvereins durch das Vorhandensein zweier Vereine in Berlin in keiner Weise gehemmt wurde, so ergaben sich doch nach außen hin und ganz besonders bei der Geschäftsführung des Hauptvereins hierdurch manche Schwierigkeiten. Deshalb versuchte der Hauptverein, gerade in diesem Jahre noch mehrfach den Zusammenschluß zuwege zu bringen, ohne daß er jedoch bisher erfolgen konnte. Betont sei, daß der Märkische Bezirksverein, zwecks Förderung der freundschaftlichen Beziehungen, zu seinen wissenschaftlichen Sitzungen, den technischen Besichtigungen und geselligen Veranstaltungen die Mitglieder des Berliner Vereins regelmäßig einlädt und letzterer auch diese Ein-

ladungen erwidert. — Die ursprünglichen Satzungen des Märkischen Bezirksvereins erfuhren zweimal größere Abänderungen, nämlich in den Hauptversammlungen 1912 und 1918. Von den Veränderungen ist als wesentlich hervorzuheben, daß 1912, auf Anregung des damals gewählten Vorsitzenden Dr. A l e x a n d e r, die ununterbrochene Amtsdauer des ersten Vorsitzenden auf 6 Jahre beschränkt wurde, eine Maßnahme, die in ähnlicher Form jetzt durch Beschluß des Hauptvereins auf alle Bezirksvereine und Fachgruppen ausgedehnt worden ist. 1918 wurde ein Ehrenmitgliedsparagraf in die Satzungen aufgenommen. Als erstes Ehrenmitglied des Bezirksvereins wurde der aus dem Vorsitz 1918 ausscheidende und satzungsgemäß nicht wieder wählbare Dr. Hans A l e x a n d e r ernannt. Auch dem früheren langjährigen Vorsitzenden des Bezirksvereins, Dr. Diehl, wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Im Laufe eines Vierteljahrhunderts hat der Bezirksverein gar viele liebe Kollegen durch den Tod verloren, insbesondere riß der Weltkrieg so manche Lücke in die Reihen seiner Mitglieder. Ihrer aller sei am 25. Stiftungsfest in Wehmut und Treue gedacht. Doch einige wenige, die dem Bezirksverein in seinem Vorstand und im Kuratorium seiner Hilfskasse ihre Dienste gewidmet haben, seien namentlich hier noch aufgeführt: die Kollegen: Dr. M. A s c h e r, Dr. B ü t t n e r, F u h s e, Dr. K ö h l e r, Kommerzienrat Dr. K u n h e i m, Dr. T i e t j e n s, Prof. v o n U n r u h und vor allem die beiden ehemaligen Vorsitzenden Prof. Diehl und Prof. H e s s e. Ersterer leitete 9 Jahre, von 1904 bis 1912 den Bezirksverein, vertrat ihn von 1907 bis 1915 im Vorstandsrate und war von 1916 bis zu seinem Tode im

Jahre 1921 Vorsitzender des Hauptvereins. Prof. H e s s e zeigte sich stets als eines der rührigsten Mitglieder des Bezirksvereins, dem er viele wertvolle Anregungen in allen zur Beratung kommenden Fragen gab und dessen Einfluß er als Vertreter im Vorstandsrate nachdrücklichst zur Geltung brachte. Auch an der Entwicklung des Hauptvereins nahm er stets regen Anteil und betätigte sich als Vorsitzender des Bezirksvereins von 1921 bis zu seinem 1924 erfolgten Tode, solange es sein Gesundheitszustand irgendwie noch zuließ, aufs eifrigste. Seinen Verlust empfindet der Märkische Bezirksverein bei seiner Jubelfeier besonders schmerzlich.

Ich kann diesen Bericht nicht schließen, ohne der freudigen Genugtuung Ausdruck zu geben, daß gerade in seinem Jubiläumsjahre einer der Hauptwünsche des Märkischen Bezirksvereins sich erfüllt hat, die Verlegung der Geschäftsstelle des Hauptvereins nach Berlin. Hierdurch wird vielleicht auch die Erfüllung eines anderen Wunsches nähergerückt, daß der Verein deutscher Chemiker bald einmal ein seiner würdiges eigenes Heim erhält. Es waren nicht Sonderinteressen, aus denen der Märkische Bezirksverein seit vielen Jahren der Verlegung der Geschäftsstelle nach Berlin zustrebte. Es war der feste Glaube, daß trotz mancher, mit dieser Übersiedelung mit in den Kauf zu nehmender Nachteile ein ausschlaggebender Einfluß des Vereins deutscher Chemiker auf die maßgebenden Behörden im Reiche nur zu erzielen sei, wenn sich seine Geschäftsführung am Sitz dieser Behörden befindet und rasch mit ihnen in unmittelbare Berührung treten kann. Denn das sei am heutigen Jubiläumstage hier feierlichst ausgesprochen: Dem Märkischen Bezirksverein liegt nichts mehr am

Die Verteilung der Vorstandsämter von 1902—1926 war die folgende:

Jahr	Vorsitzender	Stellvertreter	Schriftführer	Stellvertreter	Kassenwart	Stellvertreter	Vorstandsrat	Stellvertreter	Beisitzer
1902	Lehne	Kunheim	Ephraim	Süvern	Sauer	—	A. Lange	Lehne	—
1903	"	Diehl	"	"	"	—	"	"	—
1904	Diehl	Süvern	"	H. Alexander	"	—	"	Diehl	—
1905	"	"	H. Alexander	v. Unruh	"	—	Lehne	"	—
1906	"	"	"	"	"	—	"	"	—
1907	"	Köhler	"	Pulvermacher	"	—	Diehl	Fuhse	—
1908	"	"	"	"	"	—	"	"	—
1909	"	"	"	"	"	—	"	Hesse	—
1910	"	"	"	"	"	—	"	"	—
1911	"	"	"	Wiegand	"	—	"	"	—
1912	"	Wiegand	"	Buß	"	—	"	"	—
1913	H. Alexander	"	Buß	Mulert	"	—	"	"	—
1914	"	"	"	V. Funk	"	—	"	"	—
1915	"	"	"	"	"	—	Hesse	H. Alexander	—
1916	"	"	"	Stockhausen	"	—	"	"	—
1917	"	"	"	"	"	—	"	"	—
1918	"	"	"	"	"	—	"	"	—
1919	Reisenegger	"	"	"	"	Buch	"	"	Gentsch, Auerbach, Höing 3. Schriftführer
1920	"	Hesse	"	"	"	"	"	"	"
1921	Hesse	H. Alexander	"	"	"	"	Hesse und H. Alexander	A. Lange	"
1922	"	"	"	"	"	"	"	"	"
1923	"	"	"	"	"	"	"	"	"
1924	"	"	"	"	"	"	"	"	"
1925	H. Alexander	Mallison	"	Schaarschmidt	"	"	H. Alexander u. A. Lange	Schaarschmidt	Arndt, Urban, Millbradt
1926	"	Arndt	"	"	"	"	"	Mallison	Auerbach " "

Die Mitgliederzahl war folgende:

Ende 1901 — 21
 " 1902 — 150
 " 1903 — 170
 " 1904 — 204
 " 1905 — 230
 " 1906 — 256
 " 1907 — 288

Ende 1908 — 356
 " 1909 — 400
 " 1910 — 403
 " 1911 — 428
 " 1912 — 436
 " 1913 — 451
 " 1914 — 454

Ende 1915 — 457
 " 1916 — 481
 " 1917 — 472
 " 1918 — 523
 " 1919 — 581
 " 1920 — 544
 " 1921 — 516

Ende 1922 — 555
 " 1923 — 539
 " 1924 — 560
 " 1925 — 586
 Sept. 1926 — 620

Herzen, als das Ansehen des Vereins deutscher Chemiker und hiermit des Chemikerstandes dauernd zu fördern und den Chemikern im Staat die Hochachtung und Geltung mit erringen zu helfen, die ihren Leistungen und ihrer Bedeutung für den Staat und für alle seine Bürger entsprechen.

Es wurden in den Sitzungen bis einschließlich Oktober 1926, abgesehen von einer großen Anzahl kleinerer wissenschaftlicher und technischer Mitteilungen, 230 Vorträge gehalten, die sehr häufig mit Vorführungen von Experimenten, Lichtbildern, Ausstellungsobjekten verbunden waren. Technische Besichtigungen fanden 34 statt und 30 besondere gesellige Veranstaltungen außer den sich an fast alle Vortragsabende anschließenden gemütlichen Nachsitzungen. Die 230 Vorträge — die Namen der Vortragenden sind in Klammern beigefügt — behandelten folgende Gebiete, wobei dieselben Redner mehrfach über Themen aus dem gleichen Gebiete sprachen:

Allgemeine und analytische Chemie (K. Arndt, A. Binz, A. Stock, I. Traube, W. Peters, H. Wolff, P. Walden, K. Rosenmund, W. Böttger).

Mathematik, Physik, physikalische Chemie (P. Köthner, A. Buß, Donath, A. Neuburger, W. Scheffer, V. Engelhardt, W. von Bolton, B. Glatzel, W. Wedding, L. Michaelis, S. Loewe, A. Berger, W. Bloch, H. H. Franck, Wolf, I. Müller, A. Mark).

Radioaktive Stoffe (W. Marckwald, E. Rosenberg).

Anorganische Chemie und anorganische Großindustrie (F. Lütty, P. Köthner, A. Neuburger, M. K. Hoffmann, M. Bodenstein, M. Voigt, K. Mehner, H. Großmann, E. Auerbach, A. Hesse, R. Funk, C. R. Böhmer, H. Reisenegger, A. Schaarschmidt, H. H. Franck, L. Millbradt).

Organische Chemie (Fr. Sachs, M. Weger, G. Schroeter, O. Poppenberg, W. Schrauth).

Zucker, Stärke, Dextrin (J. Wolfmann, Fr. Herzfeld).

Glas, Keramik, Baustoffe (G. Rauter, A. Voelker, Heinicke, F. Singer).

Textilchemie, Cellulose, Papier (Hömborg, K. Süvern, N. M. Geidukow, G. Schwalbe, S. Ferenczi, A. Eichengrün, G. Bonwitt, H. Glaffey).

Harze, Öle, Fette, Seifen (W. Connstein, D. Holde, H. Herzfeld, W. Fahrion, R. Cohn, H. Wolff).

Kautschuk (S. Axelrod, P. Alexander).

Lacke, Kolloide (K. Arndt, H. Wolff, Freundlich).

Farbstoffe und Farbenkunde (A. Lehne, K. Süvern, G. Detsinyi, W. Mecklenburg, W. Ostwald, H. Dersin).

Photochemie und Photographie (Sedlacek, P. Jeserich, Schultz-Hencke, W. Scheffer, A. Buß, H. Lehmann, J. Lützen, O. Mente, J. Eggert).

Nahrungsmittelchemie und Futtermittel (v. Buchka, M. Vogtherr, E. Parow, E. Glanz, H. Pringsheim, P. Lindner, W. Scheffer, G. Eichelbaum, C. Brahm, H. Wolff).

Wasser, Abwässer (C. Weigelt, W. Lohmann, H. Vogtherr, D. Holde).

Mikrochemie (L. Michaelis).

Metalle, Edelmetalle (H. Wedding, Bauer, A. Neuburger, J. Mehrtens jun., J. Loevy, K. Arndt, W. Mathesius, H. Erdmann, H. Rabe).

Elektrotechnik (K. Arndt).

Brennstoffe, Feuerungen, Regeneratoren (v. Ihering, B. Block, F. Warschauer, Tübben, W. Mathesius).

Fabrikanlagen, Maschinen, Apparaturen (H. Rabe, A. Voelker, v. Vietinghoff-Scheel, F. Bennigson, M. Samter, Urtel, C. v. Grueber, Schmidt, V. Funk, K. Arndt, A. Schaarschmidt).

Laboratoriumspraxis (M. Vogtherr, E. Müller, F. Stockhausen, E. Auerbach, Sobernheim, Frederking, Friedrichs, Loewe, H. Rabe, Block, L. Wickop).

Biologie und Gärungsgewerbe (P. Lindner, E. Buchner, H. Lange, Sobernheim, E. Krause, H. Pringsheim, R. Knoblauch).

Physiologische, medizinische, pharmazeutische Chemie (L. Spiegel, Weichert, W. Löb, H. Thoms, Liefmann, Zuntz, W. Cronheim, G. Glücksmann, C. Brahm, G. Eichelbaum, Joachimoglu, J. Schumacher).

Bakteriologie, Desinfektion, Konservierung (Dittborn, F. Moll, W. Henneberg, P. Lindner, Rathgen).

Hygiene, Unfallverhütung (Wendt, A. Eichengrün, K. v. Damm, Boruttau, G. Jäckel, W. Allner).

Wirtschaftliche Fragen (C. A. Hartung).

Geschichte der Chemie (P. Diergart, J. Ephraim, W. Brieger).

Unterricht (v. Ihering, A. Binz, G. Schroeter, A. Stock, Körner).

Chemie und Chemiker im Ausland (Plath, V. Samter, J. Ephraim, Th. Diehl, A. Hartwig, H. Großmann, H. Alexander, W. A. Dyes, K. Löffl, Nissen-Meyer, P. Lindner).

Patentwesen (J. Ephraim, C. Wiegand, H. Schott, W. Karsten, A. Mestern, W. Gürtler, Th. Diehl).

Zoologie (Heinroth).

[A. 279.]

Der Kautschuk.

Ein Rückblick

von Dr. P. ALEXANDER, Charlottenburg.

(Eingeg. 5. Nov. 1926.)

Nachdem im Jahre 1736 der französische Forscher de la Condamine die wissenschaftliche Welt zum ersten Male auf den Kautschuk aufmerksam gemacht hatte, blieb dieser eigenartige Rohstoff fast 170 Jahre lang von der chemischen Wissenschaft nahezu unbeachtet, auch noch zu einer Zeit, als die Verarbeitung des Kautschuks zu Kautschukwaren sich bereits zu einem bedeutenden Industriezweig entwickelt hatte, und Kautschukerzeugnisse unentbehrliche Hilfsmittel der experimentellen Forschungsarbeit geworden waren. In den Lehrbüchern der organischen Chemie wurde noch in